

Oldenburgische Volkszeitung

07. Okt. 2008

Nicht zu allem Ja und Amen sagen

Der 16. Band der „Blauen Reihe“ des Heimatbundes befasst sich mit vorbildlichen Christen

Vechta (hm) – Sie schwammen wider den Strom: Gemeint sind damit Christen aus dem Oldenburger Münsterland, die sich in verschiedenen Phasen des 20. Jahrhundert dadurch auszeichneten, dass sie „nicht zu allem Ja und Amen“ gesagt haben. Unter diesem Titel hat der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland nun das 16. Buch in der „Blauen Reihe“ herausgebracht und am Donnerstag in der Ludgerus-Schule vorgestellt.

„Es gibt viele Wege, Mut zu lernen“. Mit diesem Zitat auf der ersten Seite ihres Buches verdeutlichen die Herausgeber Dr. Gabriele Lachner, Dr. Michael Hirschfeld und Dr. Robert Siedenbiedel, was sie mit ihrem Werk erreichen möchten. „Junge Menschen brauchen glaubwürdige Menschen als Vorbild“, erklärte Franz Bölsker vom Bischöflich Münsterischen Offizialat Vechta. Das neue Buch soll einen Beitrag dazu leisten, Jugendlichen in den Schulen solche



Ein Buch über mutige Christen in schweren Zeiten stellen jetzt in Vechta vor: (von links) Hans-Georg Knappik, Vizepräsident des Heimatbundes, Dr. Gabriele Lachner, Dr. Michael Hirschfeld und Dr. Robert Siedenbiedel. Foto: hm

Vorbilder anzubieten. Ausgesucht haben sich die Herausgeber dabei „tendenziell eher kleine Helden zum Anfassen“, die zudem aus der näheren Umgebung stammen und im NS-Regime oder unter der SED-Regie-

runge nach dem christlichen Glauben handelten und lebten.

Zu diesen „kleinen Helden“ gehören Menschen wie der in Lohne geborene Domikanerpriester Gordian Landwehr. Er verbrachte den größten Teil sei-

nes Priesterlebens in der ehemaligen DDR, wo er als „Nato-Prediger im Pfaffengewand“ diffamiert wurde. Autor Siedenbiedel zeichnet im Buch Landwehrs Lebensgeschichte nach und fügt Materialien wie etwa Predigten des Priesters bei. Auch werden für Lehrer fertige Vorschläge für Unterrichtseinheiten geliefert.

Pfarrer Henning Eden weist darauf hin, dass Jugendliche wacher dabei sind, wenn Geschichte an Menschen festgemacht wird. „Zeugen ins Unterrichtsgeschehen reinholen“, das wünscht er sich nicht nur für den Geschichtsunterricht. Das fächerübergreifend und ökumenisch angelegte Werk ermöglicht es, die bemerkenswerten Christen auch im Religionsunterricht zu thematisieren. In diesem Sinne appellierte dann Hartmut Freichs, Präsident des Heimatbundes, an die Lehrer: „Wirken Sie als Multiplikatoren, damit diese Arbeit im Alltag des täglichen Unterrichtens ankommt.“